

# Reisebericht Griechenland Westküste

Von Giacomina und Walter Wehrli

Es ist wieder Sommer und uns zieht es in die Wärme. Fida und Albert, unsere langjährigen Freunde, begleiten uns in diesem Jahr mit ihrem gemietetem Womo. Wie fast jedes Jahr führt uns unsere Reise nach Griechenland. Nachdem wir die letzten Jahre in Venedig eingeschifft haben geht es diesmal von Ancona los. In der Nähe von Ancona hat es einige Stellplätze. Wir entscheiden uns für den Stellplatz in Fano. Nebst dem Lärm der durch ein kurzes aber heftiges Hagelgewitter verursacht wurde ist es ein sehr ruhiger und empfehlenswerter Stellplatz etwa 30 Km von Ancona entfernt.



Am nächsten Morgen erreichen wir den Hafen von Ancona bequem in nur 50 Minuten, nach kurzen Anweisungen des Hafenspersonals werden wir auf einen Warteplatz eingewiesen. Mit dem Shuttlebus erreichen wir das Hafengelände wo wir uns problemlos einchecken können. Wieder zurück auf dem Warteplatz machen wir es uns bequem, da erscheint ein Angestellter der Minoan Lines, kontrolliert unsere Tickets und wundert sich, dass wir auf den Warteplatz verwiesen wurden, nach einigen Telefonaten fordert er uns auf ihm zu folgen, und so erreichen wir den Hafenplatz ohne weitere Kontrollen. Nun bleibt nur noch

abzuwarten bis unsere Fähre eintrifft, entladen wird und für uns wieder reisefertig gemacht wird. Es ist immer wieder ein Erlebnis besonderer Art, dem teilweise hektischen Betrieb zuzuschauen. Um 15 30 Uhr ist es soweit, dass wir verladen, und auf die Abfahrt der Fähre warten können.

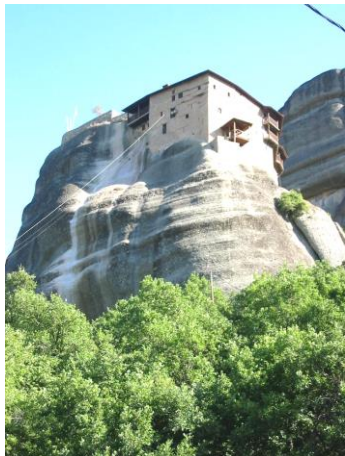
Die Überfahrt verläuft ruhig und es wird immer sonniger. Wir verlassen die Fähre am frühen Sonntagmorgen in Igoumentsa. So, und jetzt wird gefrühstückt in diesem kleinen ruhigen Hafen. Unsere Reise führt uns weiter über die alte Strasse nach Joànina ( *die neue Autobahn wird erst 10 Tage später eröffnet* ) von hier über den Katàrrapass. Auch hier wird an einer besseren Strasse gebaut. Man fühlt sich zeitweise wie auf einer Alp.



Die Landschaft ist überhaupt nicht typisch griechisch. Die Wegweiser hingegen erinnern uns wieder daran, dass wir doch in Griechenland sind. Nun fahren wir den Meteoraklöster entgegen und sind gespannt wo sie sind. Laut Karte sollten sie nur wenige Kilometer entfernt sein aber die Gegend stimmt nicht mit den bekannten Bildern überein. Doch grossen typischen Meteora Felsköpfe.

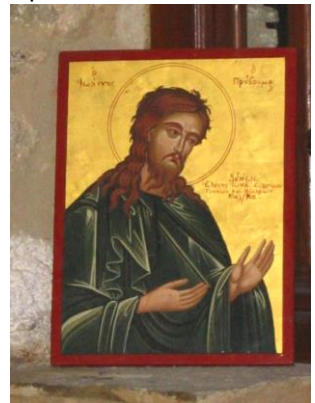
Die Spannung steigt.

Wir fahren auf den ersten Campingplatz "Metora Garden". Dieser liegt in Kastraki an der Strasse nach Kalambaka und ist zu unserem Erstaunen nur wenig belegt.



Kastraki liegt 240 m über Meer und ca. 226 Km von Igoumenitsa entfernt. Nach einem Ruhetag, mit lesen und ein bisschen schwimmen im schönen Pool, haben wir wieder Energie und wollen jetzt eines der Klöster näher ansehen. Wir studieren den Lageplan genau und fahren zum Kloster Agios Nicolaos Anapafsas. Dieser zusätzliche Name geht vermutlich auf den Erbauer zurück. Bei diesem Kloster soll es sich um eines der Ältesten handeln. (13. oder 14. Jahrhundert) Da es auf einem eher kleinen Felsplateau gebaut wurde, ist es in verschiedenen Etagen angelegt. Unten sind die sakralen Räume und oben die Mönchszellen. Die Hauptkirche ist St.Nicolaos gewidmet. Über der Kirche ist ein verhältnismässig grosses Vestibül. Aufgrund der Grösse sollte man meinen, dass hier viele Mönche gelebt haben. Aus alten Beschreibungen aber ist zu lesen, dass hier jeweils 10 Mönche und der Abt wohnten. Das

Vestibül diente den Mönchen vor allem zum Studieren, da es in diesem Kloster aus Platzgründen keinen Kreuzgang gibt. Die Ausschmückung der Kirche wurde von dem Mönch Theophanis aus Strelitza auf Kreta ausgeführt. Er hat der Ikonenmalerei die Prägung gegeben und wurde auch Vorbild für spätere Generationen. So wie die anderen Klöster der Meteora war auch das Kloster Agios Nicolaos nur über Strickleitern oder mit der Seilwinde erreichbar. Heute führt eine Treppe hinauf. Die Geschichte der Meteora „was in der Luft“ heisst, beginnt schon im frühen Christentum Das erste Kloster wurde von einem Mönch vom Berg Athos gegründet. Kalambaka liegt 200 m über Meer. Die Meteorafelsen ragen ca 400 m über die Ebene von Thessalien, daher der Name „In der Luft“, Meteora.



Zu dieser Zeit gab es viele Einsiedeleien in den Höhlen der Felsen. Der Mönch vom Berg Athos gründete die erste Gemeinschaft mit 14 Mönchen die sich in den Felsen niedergelassen hatten. Die Meteora Klöster hatten immer schon Sonderrechte und diese wurden noch ausgeprägter, als der Sohn eines Prinzen Mönch wurde. Da wurden Türme und ein Hospital, Wassertanks und zusätzliche Gebäude gebaut. Die Meteora wurden zum Zentrum des Klosterwesens der Orthodoxen Religion ernannt. Nach und nach wurden weitere Klöster gebaut, 22 sind bekannt. Leider begann im 17. Jahrhundert der Verfall der Bauten. Heute werden noch 6 Klöster von Mönchen bewohnt und können von Pilgern besucht werden – in angemessener Kleidung. Es ist eine traumhafte



Gegend und einen Besuch wert. Wir werden sicher wieder einmal in diese Gegend fahren und dann, ein anderes Kloster besuchen.

Nach diesem eindrucksvollen Aufenthalt nehmen wir die Strasse zurück nach Igoumenitsa unter die Räder wieder über beide Pässe aber nicht ohne uns auf dem Katarapass mit griechischen Honig einzudecken.







Zurück in Igoumenitsa fahren wir bis zum Camping Kalamitsi Beach in Platariá.. Ein sehr schöner, gepflegter Platz mit einem schönen Badestrand und einem separaten Strand für unsere 2 Hunde. Nur der Lärm der Strasse über dem Platz ist oft recht laut. Nachdem wir uns wieder einige Tage ausgeruht haben, geht es der Westküste entlang weiter. Das Ziel ist Préveza unser Weg führt über Sivota und Parga der Küste entlang, immer auf



und ab, durch eine wunderschöne Gegend. Manchmal ist es auch etwas eng aber wir haben ja Zeit. Nach Parga kommen wir wieder auf die Hauptstrasse, jetzt geht es etwas rassistiger bis Préveza. Der Camping Kalamitsi Beach ist eine kleine Perle nur leider etwas heruntergewirtschaftet. Hier bleiben wir nur eine Nacht und fahren dann weiter durch den Tunnel unter dem Meer Richtung Lefkada. Um die Insel zu erreichen fährt man über eine stehende Fähre, da wollen wir gleich rechts zu den Mühlen, die wir auf den Bildern schon gesehen hatten. Ist das hier nicht einmalig? Und das Meer so weit und wild! Gut aufpassen muss man wo man die Strasse verlassen kann, denn der Sand ist nicht überall festgefahren.



Wir finden aber ein geeignetes Strässchen und halten an, um uns im Meer zu erfrischen und die Gegend zu geniessen. Anschliessend fahren wir der Ostküste entlang durch eine Postkartenlandschaft nach Vasiliki. Der Campingplatz Vasiliki Beach ist im Städtchen und sehr gepflegt, der Strand sehr schön und das Wasser klar, somit ist es nicht schwer hier einige Tage zu verbringen. Weiter geht es mit der Fähre ca. 1 Stunde zur Insel Kefalonia. Der Hafen von Fiskardo ist so klein, dass wir direkt weiterfahren müssen. Steil bergauf, nach einigen Kilometern sind wir schon so hoch, dass wir beidseitig das Meer

sehen. Die Insel hat 2 Campingplätze und wir entscheiden uns zuerst der Ostküste entlang nach Sami zu fahren, da uns hier die Melissani Höhle interessiert. Wir finden den schönen Camping Karavomilos mit grossen Parzellen und einem schönen Strand. Das Städtchen ist gut zu Fuss zu erreichen und wir geniessen auch hier einige Tage. Auch unsere Hunde sind glücklich, denn der Sandstrand ist auch für sie ideal. Bevor wir weiterfahren schauen wir uns die Mellissani Höhle an. Diese Höhle hat in der Mitte ein Loch, das durch einen Felsabbruch entstanden ist. Durch dieses Loch in der Felsdecke scheint um die Mittagszeit die Sonne und das Wasser spiegelt sich in den schönsten Farben. Eine Bootsfahrt auf dem kleinen See ist faszinierend. Dieser Ort war in früheren Zeiten ein Kult-Ort. Wir wählen für unsere weitere Reise den Pass, so haben wir nur 25 Kilometer zu fahren bis Argostoli. Die Fahrt ist sehr abwechslungsreich. Von Meereshöhe relativ schnell auf eine Höhe von ca. 600 m über Meer und dann über ein Plateau mit vielen Plantagen. Auf einem der Berge stehen Windkraftwerke, diese sind von beiden Seiten der Insel sichtbar und jetzt sehen wir sie auch noch aus der Nähe.



Schon sehen wir das Meer wieder und in Kürze ist auch die Küste wieder erreicht. Mit unseren Wohnmobilen durch das Städtchen Argostoli zu fahren ist nicht einfach, denn der Camping ist nicht beschildert. Nachdem uns der Polizist am Hafen den Weg erklärt, finden wir ihn dann auch. Es ist ein einfacher aber sauberer Platz. Schwierigkeiten bereitet uns nur der starke Wind. Ganz in der Nähe sind zwei Wassermühlen. Das Wasser, dass hier vom Meer her kommt und versickert, kommt in der Höhle von Melissani heraus. Dies wurde nach langem suchen (1963) entdeckt, denn niemand wusste, wo das Wasser verschwindet. Auf der anderen Seite des Platzes ist ein sehr schöner Leuchtturm.

Hier ist es auch zum Baden am schönsten, ja sogar romantisch. Die Weiterreise geht der Küste nach wieder auf die Ostseite nach Poros, wo wir mit der Fähre nach Kilini auf den Pelopones fahren. Ach wie schön, hier kennen wir uns schon recht gut aus, sind wir doch schon mehrmals



hier gewesen. Der Camping Fournia Beach ist unser

Lieblingsplatz. Hier beginnen oder beenden wir immer unsere Griechenland Ferien. So haben wir auch dieses Jahr für die letzten Tage zwei schöne Plätze reserviert. Wir können fast nicht warten, den schönen Strand zu sehen. Über die Treppen steigen wir hinunter und jetzt macht unser Herz einen Sprung. Hier haben wir schon manche schöne Tage verbracht. So, leider ist die Zeit vorbei und die Fähre wartet in Patras auf uns. Auch diese Überfahrt genießen wir bis zur letzten Minute und dann ist



Ancona erreicht. Wir übernachten noch in Bellinzona und beenden unsere Reise auf dem Rossboden in Chur. Abschied von Fida und Albert und wunderschöne Ferien finden den Abschluss. Unfallfrei, zufrieden und gesund sind wir wieder zuhause, es war wunderschön.